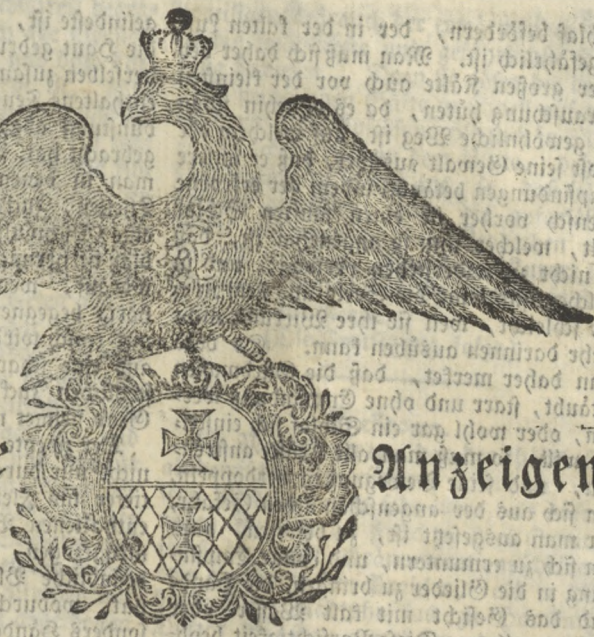


Faded text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through.

Elbingsche



Anzeigen

von Handlung = ökonomischen = historischen und litterarischen Sachen.

100tes Stück. Montag den 22sten December, 1788.

Fortsetzung. Verhaltungsregeln, sonderlich für den Landmann, in Absicht der Verkältung und des Erfrierens.

Denm dies ist 3) das dritte Mittel, das man solchen Leuten, die sich lange in der Kälte aufhalten müssen, anrathen kann. So wie er äußerlich gute Dienste thut, so ist er auch innerlich eines der besten Mittel, dem Groste zu widerstehen. Aber freylich

muß man nicht zu viel davon genießet, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will; desto eher zu erfrieren; denn ein jeder Grad des Nausches schwächt die Empfindungen, weil einmal die Vorstellung der Einbildungskraft dadurch lebhafter und feuriger, hinfolglich auch die Empfindungen zu sehr angestrengt und gleichsam überstimmt werden, andern Theils aber die so sehr angestrengten Empfindungen desto geschwinder wieder erschlaffen und daher den Schlaf

Schlaf befördern, der in der kalten Luft so gefährlich ist. Man muß sich daher bey einer großen Kälte auch vor der kleinsten Verausung hüten, da es ohnehin schon der gewöhnliche Weg ist, auf welchem der Frost seine Gewalt ausübet, daß er unsere Empfindungen betäubt, indem der erfrorene Mensch vorher in einen sanften Schlaf fällt, welcher ihm so angenehm ist, daß er nicht zu widerstehen vermag, und in welchem sich dann die Seele aus dem Körper schleicht, weil sie ihre Wirkung nicht mehr darinnen ausüben kann. So bald man daher merket, daß die Gliedmaßen betäubt, starr und ohne Empfindung werden, oder wohl gar ein Schlaf sich einstellen will, so muß man alle Kräfte anstrengen, und seine Bewegungen verdoppeln, um sich aus der augenscheinlichen Gefahr, der man ausgesetzt ist, zu befreien, auch um sich zu ermuntern, und einige Empfindung in die Glieder zu bringen, die Hände und das Gesicht mit kalt Wasser oder Schnee reiben. Diese Vorsichtigkeit beobachten die Bewohner der kalten Nordländer; denn wenn sie aus der Kälte nach Hause gehen, so haben sie die Gewohnheit, ihre Hände, Ohren und Nasen, mit Schnee zu reiben, ehe sie sich ihren Häusern, und in selbigen dem Feuer nähern. Es ist wenigstens eine höchstnötige Vorsicht, daß diejenigen, die von Frost durchdrungen sind, sich nicht gleich in warme Stuben begeben, sondern sich vorher eine Zeitlang in einer ungeheizten, oder wenigstens nur wenig erwärmten Stube aufhalten, und den Leib durch Reiben und Bewegung allmählich erwärmen, ehe sie sich in eine wärmere Stube begeben.

Dieser nun, welchen die Glieder erfrieren, können verschiedene Grade von Frost ausgestanden haben. Der erste und

gelindeste ist, wenn der Frost nur durch die Haut gedrungen, die kleinen Gefäße derselben zusammen gezogen, und die darin enthaltene Feuchtigkeit, die durch die Ausdünstung abgehen sollte, zum Gefrieren gebracht hat. Bey diesem Grade empfindet man in denen vom Frost angegriffenen Theilen, Zucken und Brennen, wobei sich eine Geschwulst einfindet, welche Anfangs blaß ist, hernach aber eine Röthe bekommt, worauf, wenn dem Uebel nicht bald gehörig begegnet wird, die Haut runzlich und rauch wird, und Risse bekommt, woraus eine scharfe Feuchtigkeit mit unaussprechlichen Zucken ausfließet. Diesen ersten Grad nennet man die Frostbäulen.

Der zweyte Grad ist, wenn der Frost nicht nur durch die Haut, sondern noch tiefer ins Fleisch gedrungen, die darin enthaltenen Blutgefäße ebenfalls zusammengezogen, und das in diesen Gefäßen befindliche Blut zum Gerinnen gebracht hat, wodurch die leidenden Glieder, besonders Hände und Füße, in eine Erstarrung, die aber noch einige Bewegung in den Gelenken übrig läßt, gerathen, worauf ein heftig stechender Schmerz und eine dunkelrothe Farbe erscheint. Wenn bey diesem Grad des Erfrierens nicht bey Zeiten die gehörigen Mittel angewendet werden; so folgen darauf beschwerliche, schmerzhaft und nicht zuheilende Geschwüre.

Der dritte Grad ist derjenige, wenn der Frost durch Haut und Fleisch, durch Sehnen und Flecken und das Knochenhautlein, bis in die Knochen selbst gedrungen, alle Gefäße zusammengezogen, und die darin enthaltene Feuchtigkeit ganz in Eis verwandelt hat, wobei die Theile alles Leben und Bewegung verloren haben, und ganz schwarzbraun aussehen. Wo diesem Grade

Grade nicht mit aller Vorsichtigkeit begegnet wird, ja oft, wenn auch alle Vorsichtigkeit angewendet worden, und doch das, was an den Knochen verderbt ist, nicht wieder in seinen natürlichen Zustand gebracht werden kann; so folget darauf sehr geschwinde der Brand und das völlige Absterben der vom Frost zerstorren Theile, wobey alsdann nur das einzige Rettungsmittel ist, die vom Brande angegriffenen Glieder abzuzulsen, und wo dieses nicht bey Zeiten geschiehet, so erfolget, nach vielen ausgestandenen Schmerzen, wohl gar der Tod.

Der vierte und äufferste Grad ist endlich, wenn der Frost nicht nur die Glieder, sondern den ganzen Körper durchdrungen, alle Säfte zum Gerinnen gebracht hat, und der Mensch ganz erstarret, und wie für todt zu halten ist. Diese Erstarrung der Erfrorenen gehet oft so weit, daß, wie die Geschichten versichern, man Soldaten auf ihrer Schildwache mit dem Gewehr in der Hand, und Reuter auf ihren Pferden mit dem Zügel in der Hand, todt angetroffen hat.

Um dergleichen Verunglückte zu retten, muß man gleich Anfangs alle die bekann- ten und schon so oft zum Nachtheil ge- brauchten Mittel, alle übereilte Erwärmung aus Feuer, oder durch warme Fuß- bäder, oder Ueberschläge und Salben, gänzlich vermeiden. Denn obgleich die vorher beschriebenen drey ersten Grade des Erfrierens mit einer wahren Entzündung übereinkommen, und alle Zufälle mit derselben gemein haben, auch bey andern Entzündungen die Wärme und erwärmende Mittel gut, ja nothwendig sind, um die Stockung des Geblüts zu zertheilen, und es wieder in seinen freyen Lauf zu bringen; so darf man doch hier bey der Entzündung vom Frost, solche Anfangs durchaus nicht gebrauchen. Die Erfahrung hat bey dem

voreiligen Gebrauch der erwärmenden Mittel die schädlichste und gefährlichste Wirkung bewiesen. Denn sie lösen die durch Frost geronnenen Säfte zu schnell auf, und die durch diese Auflösung plötzlich in Menge entwickelte Luft in dem Blute, dehnet diese Gefäße zu schnell aus, so, daß solche darüber zerreißen, und die aufgelösten Säfte austreten und in Verderben und Fäulniß gerathen. Von dieser Kurart liest man die traurigsten Geschichten in den Schriften der Aerzte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Ein Marktschreyer, der den Nöbel mit akademischen Professorswürdig unterhiebt, und seine Medizin fast so sehr lobte, als unsere neuen Autoren die Früchte ihres Scharfsinns in ihren Pränumerationsheften, war eben im besten Prahlen, als er den berühmten Stadtphysikus zu Hamburg, Doktor B i e s t e r gewahr ward.

Er erschraack einen Augenblick, aber eine Verschlagenheit half ihn besser den rechten Weg finden, als die pariser Akademisten.

Seht, dort kömmt euer hochgelahrter weltberühmter Herr Stadtphysikus her, aus seinem eignen Munde sollt ihrs hören, daß meine Medizin Wunder thut. Nicht wahr, Herr Doktor, rief er dem Arzt zu, als dieser der Bude näher trat. Nicht wahr, Herr Doktor? Mundus vult decipi. Das heißt, (die Welt will getäuscht seyn.) Leider! rief B i e s t e r, und gieng still vorüber. Da habt ihrs! er ist ordentlich neidisch, sagte das Marktschreyergenie, daß meine Pillen besser sind, wie seine Magentropfen.

Ein Handwerksbursche und ein Jude reiseten zusammen nach Frankfurth am Mayn.

Der Handwerksbursche hatte aber außer seinem Felleisen noch einen Mantel, der ihm sehr zur Last wurde.

Als sie nun beyde unterwegs in ein Wirthshaus einkehrten, um zu frühstücken, bat der Handwerksbursche den Juden, ihm

einen Thaler zu leihen, weil er mit seinem Gelde nicht auskommen könne. Und damit ihr seht, setzte er hinzu: daß ich euch nicht betrügen will, will ich euch meinen Mantel zum Pfande geben.

Sobald sie vers Thor kamen, gab er dem Juden seinen Thaler wieder, und dankte ihm für seine Mühe, daß er ihn so lange getragen hatte.

Wechsel-Cours.		Königsberg, den 15. Decbr. 1788.	
Amsterdam	41 Tage	1 R. vls.	308 1/2 gr.
—	71 —		306 1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. beo.	138 1/2 gr.
—	6 —		137 1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten		fl.	9 1/2 gr.
Unrändige dito			9 3/4 gr.
Alberts-Thaler rändig			4 15 1/2
dito alte			4 13
Alte Rubeln			3 18
Neue dito			3 5
Gute dito			3 9
Friedr. Wilh. D'or			16 5
Louis-Carl-d'or			15 24

Künftigen Dienstag den 20sten Decbr. um 10 Uhr sollen allerley dem Fuhrmann Daniel Thiede auf dem äussern Marienburgischen-Damm abgepfändete Sachen öffentlich verkauft werden, welches allen denen, daran gelegen, hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 12ten Decbr. 1788.

Zum Königl. Preuß. Gericht verordnete Ober-Richter und Stadt-Räthe. Diejenigen Stuben, welche jezo Herr Inspektor Dan in dem Frmlerschen Hause in der Spieringsgasse bewohnt, sind zu vermietthen, und auf künftige Ostern zu beziehen, weshalh sich Miethlustige bey der verwittweten Frau Frmlern zu melden haben.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.